



Männerschwarm Verlag

Leseprobe

Große Oper

Andreas Meyer-Hanno, die Schwulenbewegung
und die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung

Herausgegeben von Detlef Grumbach
Männerschwarm Verlag 2018

Hannchen Mehrzweck – der Name ist Programm. Und er steht für eine Zeit. Wer sich in den 1970er Jahren in Schwulenbewegung engagierte, wollte die Provokation. Rollenbilder von Männern und Frauen wurden infrage gestellt, das Patriarchat und die bürgerliche Kleinfamilie angegriffen, die Gesellschaft sollte grundlegend verändert werden. Das drückte sich auch in den Tuntennamen aus. Andreas Meyer-Hanno ist als Hannchen Mehrzweck auf die Bühne der Schwulenbewegung getreten, unter diesem Namen hat er seine Stiftung gegründet und auf einzigartige Weise seine bürgerliche Existenz als Opernregisseur und Professor mit seinem schwulen Aktivismus unter einen Hut bekommen.

Als Andreas Meyer-Hanno im Jahr 1993 sowohl mit der Römerplakette der Stadt Frankfurt als auch mit dem Rosa-Courage-Preis der Osnabrücker LGBTI-Kulturtag „Gay in May“ geehrt wurde, konnte er auf runde 20 Jahre Engagement in der deutschen Schwulenbewegung zurückblicken. Nach seinem Studium der Musik- und Theaterwissenschaften – ab 1949 an der Humboldt-Universität in Ost-Berlin, ab 1951 an der Freien Universität in West-Berlin –, nach seiner Arbeit als Opern-Regieassistent und zweiter Spielleiter in Wuppertal und als Oberspielleiter in Karlsruhe kam er 1972 in dieser Funktion nach Braunschweig, wo er recht bald zu der „Arbeitsgruppe Homosexualität Braunschweig“ (AHB) gestoßen ist. Mit 41 und in seiner exponierten Stellung im Kulturbetrieb der Stadt gehörte er damals schon zu den Senioren der jungen, studentisch geprägten Bewegung – und dass sollte sein Leben lang auch so bleiben. 1976 zog es ihn nach Frankfurt, wo er bis zur Emeritierung im Jahr seiner doppelten Ehrung Professor an der Musikhochschule war und sich im Schwulenzentrum „Anderes Ufer“ engagierte. Von 1977 bis 1987 war er ein durchaus prägendes Mitglied der Theatergruppe „Die Maintöchter“, 1990 wurde er Mitglied des Vereins „Emanzipation“, der, bis 2013, gemeinsam mit „Lebendiges Lesben-

Leben“ (LLL) das Lesbisch-schwule Kulturhaus in der Klingerstraße getragen hat.

Auf die Ehrungen des Jahres 1993 folgte sieben Jahre später die Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz durch Bundespräsident Johannes Rau. Inzwischen war Hannchen Mehrzweck maßgeblich an der Errichtung des Mahnmals für die lesbischen und schwulen Opfer des Nationalsozialismus 1994 in Frankfurt beteiligt. Weit über den Radius seiner unmittelbaren Aktivitäten hinaus hat er sich jedoch mit der Gründung zweier Initiativen unvergesslich gemacht: der „Homosexuellen Selbsthilfe“ (HS, 1980) und der „Hannchen-Mehrzweck-Stiftung“ (HMS, 1991).

Als Sohn einer jüdischen Mutter und eines kommunistischen Vaters, nach einer Kindheit im Nationalsozialismus und einem Coming-out mit 23 Jahren war das Drängen nach Freiheit und Emanzipation tief verwurzelt – und damit auch praktisch gelebt, von sich selbst und anderen eingeforderte Solidarität. Auch Schwule haben „Familie“, ihre Freundeskreise, ihre „Community“. Doch um zu sich selbst finden und ein tragfähiges Beziehungsgeflecht aufbauen, um sich sozial und kulturell entwickeln zu können, brauchen sie eine Infrastruktur. Sich bildende Gruppen und Initiativen benötigen Anschubfinanzierungen, einzelne ihrer Projekte können nicht aus dem laufenden Betrieb verwirklicht werden, Gruppen und Buchhandlungen brauchen Geld für Veranstaltungen, Verlage können für die Bewegung wichtige Bücher manchmal nur mit Hilfe von Druckkostenzuschüssen realisieren. Bis 1994 noch brauchten wegen § 175 angeklagte Männer Rechtsanwälte und mussten Prozesskosten zahlen, die ihre Möglichkeiten manchmal überstiegen. Um hier helfen zu können, hat Hannchen Mehrzweck mit weiteren Mitstreitern 1980 die Homosexuelle Selbsthilfe gegründet, hat entschieden und energisch um zahlende Mitglieder und um Spenden geworben und dabei bewusst auf das steuersparende Etikett „gemeinnützig“ verzichtet. Die HS sollte von Anfang an frei sein in der Mittelvergabe und auch solche Anliegen unterstützen, die vom System der Gemeinnützigkeit ausgeschlossen waren – die Prozesskostenhilfe für (heute rehabilitierte) Straftäter ist dafür nur ein Beispiel.

1991 ging Andreas Meyer-Hanno einen Schritt weiter: Er gründete die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung und brachte sein mit fast 60 Jahren erwirtschaftetes Vermögen, seine Eigentumswohnungen in Frankfurt und Berlin, seine Altersversorgung in die Stiftung ein. Die HMS sollte mit dem Siegel der Gemeinnützigkeit den Kreis möglicher Geldgeber erweitern und von der Möglichkeit, steuerlich abzugsfähige Zuwendungsbescheinigungen ausstellen zu können, profitieren. Eine Generation von Erben wuchs heran, in Zeiten des Wirtschaftswunders aufgebaute Vermögen gingen an die nächsten Generationen über, auch an Schwule und Lesben. Hannchen Mehrzweck baute die Stiftung auch unter Beteiligung von Lesben auf, warb um Spenden und Zustiftungen, darum, der schwul-lesbischen „Familie“ etwas zurückzugeben, der Förderung schwulen und lesbischen kulturellen Lebens eine stabile Grundlage und dauerhafte Perspektive zu geben.

2006 ist Andreas Meyer-Hanno im Alter von 74 Jahren in Frankfurt gestorben. In seinen letzten Lebensjahren hatte er sich aus der Mitarbeit in Vereinen und seiner Stiftung weitgehend zurückgezogen und nutzte seine Kraft vor allem dazu, für seine Stiftung zu werben, Vorträge zu halten, als Senior der Bewegung seine Erfahrungen weiterzugeben. Von der „Ungnade der frühen Geburt“ sprach er dabei mit Blick auf die politischen Verhältnisse, die seine Kindheit und Jugend bestimmt haben, die für Konflikte, Probleme und Brüche in seinem Leben verantwortlich waren und die bis zuletzt die Wurzel seines Engagements geblieben sind. (aus der biografischen Skizze)